



Sergej Dott / Asja Braune

Küssen – NIE!

Huren in Berlin – Lichtenberg

fotografische Notizen und Interviews
für ein gemeinsames Buchprojekt

Ausstellung vom 1. Oktober bis 8. November 2005
in unserer LADENGALERIE MITTE,
Torstraße 172,
Di - Sa, 14 - 19 Uhr.

Der Künstler Sergej Dott dürfte vielen Kunstkennern bereits bekannt sein, nicht zuletzt durch seine spektakulären Aktionen wie das Furore machende Projekt "Sodomir und die 4 Jahreszeiten" auf der Arco Leipzig 1997, seine zahlreichen Fassadenprojekte am Gebäude Kollwitzstraße 18, im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg - u.a. Leuchtender Pfad, 1997; Kuuuuuuunst, 1999; Wilde Natur, 2004 - und vor allem die von Daimler/Chrysler gesponserten, mehr als 80 Monster-Rosenblüten zum 5-jährigen Jubiläum des neuen Potsdamer Platzes im Jahre 2003. Außerdem hat er im Jahre 2004 eine Kunstakademie zur Förderung und Finanzierung seines Projekts "Wilde Kunst" geschaffen, die als Lichtobjekte im Format 20 X 20 cm in 8 Varianten mit jeweils 200 Exemplaren aufgelegt wurde und schon weitgehend vergriffen ist!

Mit der Gemeinschaftsausstellung von Dr. Asja Braune und Sergej Dott "Küssen-NIE! Huren in Berlin-Lichtenberg", in der handkolorierte fotografische Notizen aus dem Alltag eines Bordells gezeigt werden, hat FINEARTS CON.TRA. kürzlich am 1. Oktober 2005 - neben der fortbestehenden SALONGALERIE CHARLOTTENBURG (am Kaiserdamm 83 im 3.OG, 14057 Berlin) - mit der LADENGALERIE MITTE in der Torstraße 172, 10115 Berlin, seinen zweiten Standort in Berlin Mitte eröffnet.

Die dort gezeigten Fotos (von Sergej Dott) und Interviews (von Dr. Asja Braune), die in den letzten zwei Jahren entstanden sind, belegen sehr deutlich, in welch unbekanntem und vor den Blicken der Öffentlichkeit doch noch weitgehend verborgene Welt man sich dabei begibt. Das ungewohnte Milieu, das man betritt, und zu dem ein Zugang als Außenstehender normalerweise fast unmöglich ist, befindet sich weit entfernt von allem, was einem im alltäglichem Leben widerfährt.

Neben den - teilweise sehr kurzen - Texten lassen auch die handkolorierten Fotografien genügend Raum für eigene mehr oder weniger verwegene Gedankenspiele. Ein für die meisten Betrachter recht ungewohntes Ambiente spielt mit sehr eigenwilligen Gesten der Akteure zusammen. Die Kamera konzentriert sich vor allem auf die dort tätigen Frauen und das besondere Milieu. In einem Prozess wachsenden Vertrauens waren die Projektmacher schon sehr bald schon an einem Punkt angelangt, wo sie absolut unerwartet von der ungewohnten Offenheit sowie schonungslosen Direktheit dieser sich in allen Situationen durchgehend selbst inszenierenden Frauen nicht nur überrascht und verblüfft, sondern sogar auch etwas irritiert waren. Die Fotografien zeugen - ganz entgegen der Regel einer Inszenierung durch den Fotografen - ausnahmslos von einer großen Freiheit im Spiel des Modells mit dem Fotografen und bringen, indem die Protagonisten es wagen, in fast kindlicher Unbefangenheit vor der Kamera zu agieren, so die besondere Bedeutung eines Klimas großen Vertrauens zu den Projektmachern klar sichtbar zum Ausdruck. Und wenn die Fotos teilweise Heiterkeit versprechen, so ist es dennoch eine Heiterkeit mit Widerhaken.

Anzumerken ist schließlich, dass die Auswahl der zur Veröffentlichung frei gegebenen Bilder jeweils von der fotografierten Person selbst vorgenommen worden ist.

Neben den ausgestellten Fotos und Interviews, die als akustische Einspielung in Form gelesener Texte in der Ausstellung über Kopfhörer zu hören sind, werden im Rahmen der Ausstellung auch Filmdokumente des Filmemachers Roland K. G. Gernhardt gezeigt, der das Projekt für eine kurze Zeit filmisch begleitet hatte.

Ziel des Projekts ist die Entzauberung des Milieus, das auch heute noch von der Öffentlichkeit nicht wirklich wahrgenommen wird und immer noch überwiegend tabuisiert ist, obwohl der Einblick für viele Männer fast schon zum Alltag gehört.